

T R A N S I T I O N A L

JUSTICE

Instrumente
Erfahrungen
Herausforderungen

ARCHIVE
ALS AKTEURE
DER AUFARBEITUNG

18. APRIL 2016 | 18.00 UHR

ARCHIVE ALS AKTEURE DER AUFARBEITUNG

Archiven kommt eine wichtige Rolle nicht nur für historische Forschungen zu. Auch in Aufarbeitungsprozessen werden Archivalien zu Kronzeugen, die dazu beitragen, Täter schwerer Menschenrechtsverletzungen zu identifizieren und zu überführen. Für die Opfer staatlicher Gewalt hängt von der archivalischen Überlieferung oftmals ab, ob sie mit ihren Erfahrungen Glauben finden und rehabilitiert werden.

Mit der umfassenden Öffnung der Archive der SED-Diktatur zum 3. Oktober 1990 setzte die Bundesrepublik Maßstäbe. Über Nacht wurden nahezu alle Dokumente für Forschung, Medien und Betroffene zugänglich. Die Erfahrungen, die bei der Aufarbeitung der NS-Diktatur nach 1945 gewonnen werden konnten, flossen 1989/90 in die Diskussionsprozesse mit ein. Vor welchen Aufgaben, Herausforderungen, Chancen und vor welcher Verantwortung stehen Archive bei der Aufarbeitung von Diktaturen und Gewaltherrschaft? Wie können sie dazu beitragen, begangenes Unrecht zu »heilen« und Verbrechen zu bestrafen? Und was, wenn Archive nicht zugänglich sind oder unklar ist, welchen »Wahrheitsgehalt« von Diktaturen gesammelte Dokumente haben?

Eintritt frei. Anmeldung nicht erforderlich.



DIE VERANSTALTUNG WIRD U. A. AUF WWW.BUNDESSTIFTUNG-AUFARBEITUNG.DE IN TON UND BILD DOKUMENTIERT.

Begrüßung

Dr. Anna Kaminsky
Bundesstiftung Aufarbeitung

Einführung

Petra Rauschenbach
Bundesarchiv

Gespräch

Frank Ebert
Robert-Havemann-Gesellschaft

Floriane Hohenberg
Internationaler Suchdienst Bad Arolsen

Roland Jahn
Der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen

Dea Marić
Documenta – Centre for Dealing with the Past,
Human Rights House Zagreb

Petra Rauschenbach
Bundesarchiv

Moderation

Markus Decker
DuMont-Hauptstadredaktion